



# Afrikanische Elefanten in europäischen Zoos und Safariparks 2015 - Analyse von Bestand und Zuchtpotenzial

„Tusker“ (hinten) hat mit „Tika“ (vorn, 2.v.l.) eine geschlechtsreife Tochter im Bestand. Foto: M. Hachenberg

Bericht von Olaf Töffels, Datenbank: Joachim Endres

## Bestands- und Zuchtentwicklungen der letzten 25 Jahre

Afrikanische Elefanten werden, von Einzelerfolgen abgesehen, erst seit den 1980er Jahren häufiger in Menschenhand vermehrt. Die Bestandszahlen wurden noch bis 1994 vor allem durch Importe wilder Elefanten aufrechterhalten, welche die Verluste wieder ausglich – und von Mitte der 1980er bis 90er Jahre sogar überwogen (Tab. 1).

Das EEP für Afrikanische Elefanten wurde 1992 ins Leben gerufen. Es wurde damals geführt von der seinerzeit mit Abstand erfolgreichsten Zuchtstätte dieser Art in Menschenobhut, dem Zoo Ramat Gan, IL. Zu dieser Zeit züchteten nur drei Zoologische Gärten in Europa Afrikaner, neben Ramat Gan noch Howletts, UK, und Basel, CH. Die Aussichten zum Bestandsaufbau waren ursprünglich trotzdem sehr gut – zur Jahrtausendwende z.B. viel günstiger als bei den Asiatischen Elefanten.

Zum 31.12.1999 waren von 252 Asiatenkühen 84, und somit ein Drittel, unter 21 Jahre alt. Vom Weibchenbestand Afrikanischer Elefanten waren dagegen knapp zwei Drittel (64,3 %) der Kühe in diesem Alter noch jung und entsprechend zuchtfähig (110 von 171 Weibchen). Ab Mitte der 1990er Jahre stiegen die Geburtenzahlen bei beiden Arten deutlich an (s. Tab. 1). Doch die Entwicklungen der letzten 15 Jahre verliefen anders als erwartet: Im Jahr 2014 hat sich der Anteil der jüngeren Asiatinnen in Europa minimal auf 34 % erhöht (83 von 242 Kühen). Dagegen beläuft sich der Anteil der maximal 20-jährigen Afrikanerkühe inzwischen auf nur noch 33 % (48 von 147 Weibchen). Er ist somit be-

reits unter den des Asiatenbestandes gefallen. Dies korreliert mit dem Anteil zoogeborener Weibchen: Derjenige der Asiatinnen hat sich in den letzten 15 Jahren von 11% auf 33 % deutlich erhöht. Von den Afrikanerkühen waren 1999 nur 9 % zoogeboren, heute sind es 23 %.

Seit Mitte der 1. Dekade der 2000er Jahre nehmen die Todesfälle absolut gesehen deutlich zu, was vor allem der hohen Anzahl der vor 2000 importierten Elefanten zuzurechnen ist. Für sich genommen ist das nicht tragisch für die Population. Doch abnehmende Geburtenzahlen deuten darauf hin, dass von Import- und zoogeborenen Elefanten in den letzten Jahren nicht alle potenziell fruchtbaren Tiere mit der Reproduktion beginnen konnten. In der Folge übersteigen die Verluste die Zugänge immer noch deutlich.

## Entwicklung der Zuchtstätten

Zwischen 1985 und 2014 haben insgesamt 17 Zoos zum Zuchtgeschehen beigetragen. Davon haben 12 ihre Tiere ausschließlich natürlich vermehrt, drei Zoos hatten ausschließlich nach künstlicher Besamung (A.I. = artificial insemination) Nachwuchs. In den Zoos von Colchester und Wien wurde auf natürlichem Weg und durch A.I. gezüchtet.

Die Zahl potenzieller Zuchtstätten, also Zoos mit Kühen und Bullen, stieg von 1989 bis 1999 von 11 auf 18 an. Bis Ende 2014 ist die Anzahl dieser potenziellen Züchter auf 6 gesunken – allerdings nicht, weil alle anderen Zoos, die beide Geschlechter halten, inzwischen selbst erfolgreich züchten. In etlichen Einrichtungen, denen zwischen 1995 und 2005 Zuchtpotenzial attestiert wurde, stellte sich aus verschiedenen Gründen kein natürlicher Fortpflanzungserfolg ein (Tab. 2).

Tab. 1: Bestandsveränderungen in Fünfjahresintervallen, 1985 bis 2014.

Periode	Bestand*	Tod	Importe	Lebendgeburten	+/-
1985 - 1989	185	29	76	7	+54
1990 - 1994	199	21	26	7	+12
1995 - 1999	212	29	15	16	+02
2000 - 2004	218	31	08	24	+01
2005 - 2009	213	46	06	27	-13
2010 - 2014	199	41	0	19	-22

\* zum Ende des jeweiligen Intervalls am 31.12.

# Afrikanische Elefanten in europäischen Zoos

Tab. 2: Zoos mit etwa gleichaltrigen Geschlechtspartnern, in denen sich kein natürliches Zuchtgeschehen entwickelte.

Zoo	Ende der Zuchtaussichten *
Kronberg	2003
Tallinn	2003
Aalborg	2003
Dvur Kralove	2003
Moskau	2004
Duisburg	2011
Beauval	2011
West Midlands Safari	2014

\* anhand des Alters der Kühe - jüngstes Weibchen wird älter als 20 Jahre



Ramat Gan konnte keine stabile Multigenerationenfamilie aufbauen. Im Bild „Yossi“ (hinten) mit Mutter und Zuchtpartnerin „Bahati“. Foto: N. Keese

Tab. 3: Entwicklung der Zuchtstätten zwischen 1985 und 2014.

Periode	Anzahl Zuchtstätten *
1985 - 1989	1 (2)
1990 - 1994	3
1995 - 1999	5
2000 - 2004	10
2005 - 2009	11
2010 - 2014	10

\* Geburten innerhalb der letzten 5 Jahre

Tab. 4: Geburtenzeiträume der Zuchtstätten\* mit Geburten nach 1990, geordnet nach den bisher letzten Geburtseignissen

Zuchtstätte	Anzahl Geburten*	Geburtenzeitraum	Anzahl Jahre
Howletts	20	1982 - 2014	32
Wuppertal	9	2005 - 2014	9
Boras	5	2001 - 2013	12
Cabarceno	14	1995 - 2012	17
Colchester	4	2003 - 2011	8
Hodenhagen	2	2006 - 2009	3
Ramat Gan	27	1974 - 2008	34
Berlin Tierpark	7	1999 - 2007	8
Knowsley	4	2003 - 2007	4
Lissabon	4	2003 - 2006	3
Sigean	4	1998 - 2003	5
Basel	2	1992	1
Halle, Wien	je 1	2013 bzw. 2003	1

\* natürliche Zeugung ausgetragener Kälber



Zuchtbulle „Jums“ (r.), im Bild mit drei seiner sechs lebenden Töchter. Zuchtkuh „Tammi“ (l.) stammt aus Ramat Gan. Foto: N. Keese

Die Zahl der Zuchtstätten zeigte nur bis Mitte der 2000er Jahre einen deutlichen Aufwärtstrend (Tab. 3). Von einer einzigen im Jahr 1989 (Ramat Gan, IL – Howletts in UK hatte 1985 seinen bis dahin einzigen Zuchtbulle verloren) stieg die Anzahl der Afrikanerzüchter zunächst auf 10 im Jahr 2004 an. Während das Fortpflanzungsgeschehen vor 10 Jahren in allen Zuchtstätten florierte, haben derzeit 5 von 10 Afrikanerzüchtern Probleme, an die ehemaligen Erfolge anzuknüpfen. Es fällt auf, dass die wenigsten Halter bisher ein natürliches Zuchtgeschehen über mehr als 10 Jahre aufrechterhalten konnten (Tab. 4).

## Bestandsüberblick (Stand: 31.12.2014)

Im Jahr 2009 wechselte das Zuchtmanagement von Ramat Gan zum Tiergarten Wien-Schönbrunn. Seit unserer letzten Analyse in Magazin 18/2011 hat sich der Afrikanerbestand um 16 Elefanten reduziert. Die jüngste Ausgabe des Zuchtbuches für Afrikanische Elefanten in Europa (Stand 31.12.2014) führt 192 (52,140) Individuen in 48 Haltungen auf.<sup>1)</sup> 7 Weibchen sind im Zuchtbuch Afrikanischer Elefanten nicht aufgelistet. Dies betrifft die Kühe in Olmen, B, (0,2) und Aitana, E, (0,2) sowie Ströhen (0,1), Stukenbrock, D, (0,1)<sup>2)</sup> und La Teste, F, (0,1)<sup>3)</sup>.

Von all diesen Tieren sind 65 (30,35) zoogeboren laut aktuellem Zuchtbuch (2014), was 33 % des Gesamtbestands entspricht. Ende 2009 waren 63 (29,34) der gehaltenen Afrikaner in Menschenhand zur Welt gekommen. Der Bestand zoogeborener Afrikaner hat sich somit in den letzten 5 Jahren um 1,1 Tiere erhöht.

Erfreulich: Der Tierpark Berlin-Friedrichsfelde nimmt mit seinen Elefanten nach Direktorenwechsel am EEP teil.

# Afrikanische Elefanten in europäischen Zoos

Tab. 5: Bullensituation zum 31.12. der jeweiligen Jahre aus züchterischer Sicht

Jahr	Anzahl Bullen > 15 Jahre	Anzahl Bullen > 25 Jahre	Anzahl Zuchtbullen
1989	3	1	1
1994	3	1	2
1999	15	1	5
2004	25	3	10
2009	23	9	12
2014	22	13	13



Sein letztes lebend geborenes und selbst gezeugtes Kalb kam 2004 zur Welt: „Tembo“ in Colchester. Foto: N. Keese

Tab. 6: Zuchtbullen - Nachkommen durch Natursprung

Jahr	Anzahl Zuchtbullen	Summe Nachkommen in t - 5 Jahren	Letzte selbst gezeugte Nachzucht innerhalb < 5 J.	letzte selbst gezeugte Nachzucht liegt ≥ 5 J. zurück
1989	1	6	1 Bulle (100 %)	--
1994	2	8	2 Bullen (100 %)	--
1999	5	16	5 Bullen (100 %)	--
2004	10	22	9 Bullen (90 %)	1 Bulle (10 %)
2009	11	27	9 Bullen (82 %)	2 Bullen (18 %)
2014	13*	15	5 Bullen (38 %)	8 Bullen (62 %)*

\* Mit „Jack“ und „Limbo“ wurde bis Redaktionsschluss nur per A.I. Nachwuchs erzeugt. Am 19.06.2015 brachte die erstgebärende „Kwanza“ „Jack's“ erstes selbst gezeugtes Jungtier zur Welt. Für „Calimero“ wurden zwei Zeugungen verzeichnet, doch beide Föten wurden nicht ausgetragen.

## Afrikanerbullen: 52

Zum Stichtag werden 52 männliche Afrikaner im EEP-Raum gehalten. Erfahrungsgemäß sind ältere Bullen besser für einen Einsatz als Zuchtbullen geeignet als jüngere. Günstigerweise ist deren Anzahl im EEP-Raum inzwischen genauso gestiegen wie die Zahl der Zuchtbullen insgesamt (Tab. 5).

Ende 2004 wurden in Europa 10 Vatertiere gehalten. Ende 2014 waren es sogar 13, wovon jedoch bisher 2 Bullen nur zur A. I. beigetragen haben (vgl. Tab. 6). Doch während zwischen 2000 und Ende 2004 von 9 der 10 Zuchtmännchen auf natürlichem Weg gezeugte Nachkommen zur Welt kamen, war dies zwischen 2009 und 2014 nur noch für 5 von 13 Zuchtbullen der Fall. Zugleich nahm die Effektivität ab: Während die 10 Zuchtbullen im Zeitraum 1999 – 2004 zusammen 22 Kälber selbst zeugten, waren es im Zeitraum 2009 – 2014 nur noch 15 Nachkommen von 11 selbstständig deckenden Bullen (Tab. 6).

Der Rückgang der Nachzuchten in den letzten 5 Jahren korreliert mit einer abnehmenden Zahl zuchtgeeigneter Partnerinnen. Die Anzahl bereits fortpflanzungsfähiger Töchter sank dagegen nicht (Tab. 7).

## Adulte Bullen ohne Zuchtpartnerinnen, jüngere Bullen mit Problemen

6 Männchen in EEP-Zoos, die sich bisher nicht fortpflanzen konnten, sind über 20 Jahre alt. Davon wird nur einer mit einem Weibchen zusammengehalten, das u.U. noch zuchtfähig ist (Rhenen). Somit sind noch genauso viele adulte Bullen ohne Zuchtmöglichkeit wie 5 Jahre zuvor.

Von den 14 Bullen der Altersgruppe 10-19 Jahre hat bisher nur „Abu“ (13 J.) gezüchtet. Weitere 9 Tiere haben zum Stichtag eine theoretische Zuchtchance. Die Konstellation mit den jeweiligen Weibchen scheint aber in mehreren Fällen ungünstig. So droht den Weibchen in Warschau, Lissabon, Amneville und Toulouse inzwischen der Verlust der Zuchtfähigkeit. Sie leben seit Jahren mit jungen Bullen zusammen, ohne dass sich Züchterfolge einstellen. Der jetzt 17-Jährige „Jassa“ steht seit 3 Jahren in Lissabon, ohne dass eine der Zuchtkühe oder auch deren Töchter sich (wieder) fortgepflanzt haben.

Tab. 7: Zuchtsituation der Vatertiere - Vergleich 2009 - 2015

Parameter	2009	2014	Entwicklung
Anzahl Zuchtbullen	12	13	+1
Anzahl zur Naturzucht geeigneter Partnerinnen	22	18	-4
- davon Zuchtkühe	19	9	-10
Zuchtbullen mit Töchtern ≥ 7 Jahre im Bestand	3	3	+/- 0
Anzahl Töchter ≥ 7 Jahre im Bestand	4	5	+1

Tab. 8: Jüngere Afrikanerbullen im EEP nach Altersgruppen (Stand: 31.12.2014)

Altersgruppe	Anzahl Bullen	davon Zuchtbullen	Haltung in Bullengruppe
0- 4 J.	11	--	--
5 - 9 J.	9	--	4
10 - 14 J.	9	1	--
15 - 19 J.	5	--	--

Tab. 9: Afrikanerkühe im EEP-Raum und deren Zuchtpotenzial (Stand: 31.12.2014)

Kategorie	Anzahl	Anteil
„Nonbreeder“	68	46 %
gesamt	33	22%
Zuchtkühe	27	18%
- davon Zuchtkühe durch Naturzucht	6	4 %
- davon Zuchtkühe durch A.I.	46	31%
(0 - 20 Jahre)	46	31%
junge Kühe	37	25 %
- davon im Alter von 7 bis 20 Jahren	37	25 %
Gesamt	147	

# Afrikanische Elefanten in europäischen Zoos



Künstliche Besamung statt Bullentausch: „Goni“ in Amneville. Foto: Archiv EEG



Kein Zuchtbulle - keine Zucht. Ein Teil der Weibchengruppe in Knowsley im Jahr 2010. Foto: R. Saunders

## Keine Zunahme der Jungbullenhalter

Speziell für junge Männchen zwischen 10 und 19 Jahren wäre eine Haltung in Bullengruppen („Bachelor groups“) altersgemäß am sinnvollsten, um die Entwicklung adäquaten Sozialverhaltens zu fördern. Männliche Afrikaner werden im Durchschnitt etwas später reif als Asiatenbullen, was im Freiland genauso zutrifft wie in Menschenhand.<sup>4,5)</sup> Beispielsweise deckte „Kibo“ in Boras als Teenager bereits mehrere Jahre, wurde jedoch erst mit 20 Jahren fruchtbar. Eine Dekade zuvor zeugte im Jahr 1990 im Basler Zolli der damals 22-jährige „Kenny“ 1990 erstmals ein Jungtier, obwohl er seit 1984 bzw. 1988 junge, fruchtbare Kühe zur Verfügung hatte. In der Folge brachte nur „Mahari“ ein lebendes Kalb zur Welt. Für „Malayka“ (Spätgebärende – Totgeburt), „Heri“ und in Boras „N'Yoka“ (Abort mit 21 Jahren) setzte die Zuchtreife ihrer Partner zu spät ein. Soziale Reife – und damit einhergehendes angemessenes Paarungsverhalten – entwickelt sich bei Männchen teils sogar noch später als ihre körperliche Reife.

Obwohl in den letzten fünf Jahren elf Bullkälber lebend geboren wurden, ist die Zahl der Jungbullen in „Bachelor groups“ seit 2010 mit vier Tieren exakt gleich geblieben (Tab. 8). Sie werden in zwei Zweiergruppen gehalten.

## Afrikanerkühe: 147

Mit dem Eintritt der Zuchtfähigkeit kann ab dem Alter von 7 Jahren gerechnet werden (frühestes Alter nachgewiesener ovarieller Aktivität im Elefantenservice, vgl. Beitrag von A.-K. Oerke auf S. 10). Die Entscheidung, ob ein Weibchen züchtet oder nicht, ist gefallen, sobald es entweder erfolgreich gezüchtet hat oder nach Stand des Wissens zu

alt für einen erfolgreichen Zuchtbeginn geworden ist und dann überhaupt nicht mehr züchtet („Nonbreeder“). Von Ausnahmen abgesehen – die die Regel nur bestätigen – kann man davon ausgehen, dass dies spätestens bis 20 eintritt.

Von den am 31.12.2014 lebenden Weibchen ist diese Einschätzung für 101 Kühe möglich (Tab. 9). Davon müssen 68 Weibchen über 20 Jahren zu den „Nonbreedern“ gerechnet werden (67%), während 27 Kühe auf natürlichem Weg züchteten. Weitere 6 Kühe wurden erst nach A.I. trächtig.

Ende 2014 sind bei 10 von 33 Zuchtkühen aufgrund zu langer Zuchtpausen (über 8 Jahre) oder anderer Gründe weitere Lebendgeburten sehr unwahrscheinlich (30,3 %). Die Zuchtaussichten in Abhängigkeit von Geschlechtspartner und Haltungseinrichtungen (Zuchtsituation) der übrigen 23 Tiere zeigt Tab. 10.

Ende 2014 ist eine erfolgreiche Erstzucht prinzipiell noch möglich für 46 junge Kühe der Jahrgänge 1994 bis 2014. Davon sind 37 Weibchen zwischen 7 und 20 Jahre alt. 14 dieser fruchtbaren Weibchen werden ohne Bullen gehalten (Tab. 11)

Zwischen 2005 und Ende 2014 wurden 31 Kühe zu „Nonbreedern“. Davon lebten 11 Afrikanerinnen in bullenlosen Haltungen (35%). Davon lag der Anteil noch bei über 80 %. Der Anteil fruchtbarer Weibchen (junge Kühe zwischen 7 und 20 Jahren sowie Muttertiere), die ganz ohne Bullen gehalten werden, ist im letzten Jahrzehnt insgesamt gesunken. Er stieg in den letzten 5 Jahren allerdings um 7 Tiere an, da für die Weibchen in Cabarceno seit Abgabe von „Pambo“ 2012 kein adäquater Ersatz zur Verfügung gestellt wurde.

Tab. 10: Zuchtsituation von 23 Zuchtkühen im EEP

Eignung der Zuchtsituation zur natürlichen Fortpflanzung	Anzahl Zuchtkühe		Entwicklung
	31.12. 2009	31.12.2014	
Bulle geeignet von Alter bzw. Zuchtnachweis	19	9	-10
Bulle wenig geeignet (z.B. jung und ohne Zeugungsnachweis)	6	5	-1
ohne Bullen	4	9	+5
Gesamt	29	23	-6

Tab. 11: Zuchtsituation von 37 Jungkühen zwischen 7 und 20 Jahren im EEP

Eignung der Zuchtsituation zur natürlichen Fortpflanzung	Anzahl Jungkühe		Entwicklung
	31.12. 2009	31.12.2014	
Bulle geeignet von Alter bzw. Zuchtnachweis	11	14	+3
Bulle wenig geeignet (z.B. jung und ohne Zeugungsnachweis)	17	9	-3
ohne Bullen	12	14	+2
Gesamt	40	37	-3

# Afrikanische Elefanten in europäischen Zoos

Tab. 12: Fekundität der Zoo-Afrikanerkühe im Zeitraum 2010-2014

Altersklasse	Anzahl Weibchen	Geburten	Fekundität im Zoo	Fekundität in der Natur <sup>6)</sup>
0 bis 9	26	0	0	0,02
10 bis 14	13	2	0,15	0,14
15 bis 19	17	4	0,23	0,21
20 bis 24	26	10	0,38	0,22
25 bis 34	50	5	0,1	0,23
35 bis 49	23	1	0,04	0,2
50+	1	0	0	0,12

## Fekundität

Der Abstand zwischen zwei aufeinander folgenden Geburten heißt Inter-calving-Intervall (ICI). Bei Aufzucht eines Kalbes und durchgehend guter Zuchtsituation für das Muttertier liegen diese im EEP-Raum durchschnittlich bei rund 4 Jahren und 2 Monaten (50 ausgewertete Geburtenabstände). Dies entspricht den aus der Natur bekannten Daten.

Die Fekundität eines Bestandes ist gekennzeichnet durch die Zahl der Geburten je Weibchen aus einer bestimmten Altersklasse in einem bestimmten Zeitraum. Tab. 12 zeigt die Fekundität für die letzten 5 Jahre und vergleicht sie mit den Werten aus dem Freiland (Amboseli).<sup>6)</sup>

Auffällig ist, dass die Fekundität der Afrikanerpopulation nur in der Altersklasse der 10- bis 24-jährigen den Werten aus dem Freiland entspricht. Ab Mitte 20 nimmt die Zahl der Geburten je Weibchen rapide ab, was sich durch den hohen Anteil an „Nonbreedern“ unter den älteren Kühen nur zum Teil erklären lässt.

## Wenige multipare Mütter

Die 33 lebenden Zuchtkühe (Stand 31.12.2014) haben bisher zusammen 70 Geburten absolviert, was durchschnittlich 2,1 Nachkommen je Zuchtkuh entspricht. Dies hat sich in den letzten 5 Jahren nicht wesentlich verbessert. Ende 2009 war die Bilanz im EEP-Raum 2,0 Kälber je Muttertier (68 Geburten von zusammen 34 Zuchtkühen).

Während die 6 ausschließlich künstlich besamten Kühe bis zum 31.12.2014 je nur 1 Kalb zur Welt brachten (davon 1 Totgeburt), gebären die 27 von Bullen gedeckten Muttertiere 64 Jungtiere (2,3 Nachkommen je Mutter). Durchschnittlich 2,1 kamen lebend zur Welt.

Unter Berücksichtigung der individuellen Geburtenhistorie gebären bisher zwei Drittel aller Zuchtkühe (23 Weibchen) nur ein- oder zweimal. Die Datenanalyse zeigt deutlich, dass Zuchtkühe mehrheitlich viel zu früh aufhören zu reproduzieren. Insgesamt haben von 33 lebenden Zuchtweibchen nur 5 Tiere 4 oder mehr Nachkommen zur Welt gebracht, 6 Weibchen gebären 3 Kälber. Von den Zuchtkühen des heutigen Bestandes sind 12 Mütter älter als 30 Jahre. Von diesen hat nur eine, die 45-jährige „Masa“, innerhalb der letzten 4 Jahre ein lebendes Jungtier geboren. Dagegen liegen bei 8 dieser 12 Zuchtkühe die letzten Geburten bereits mehr als 2 normale ICI zurück (9 bis 27 Jahre).

## Aufbau von Multigenerationenfamilien

In den drei Zoos mit kontinuierlichsten Zuchterfolgen (Howletts, Cabarceno, bis 2008 Ramat Gan) pflanzen bzw. pflanzen sich neben den Müttern auch Töchter und bis 2011 sogar Enkelstöchter fort. In 2010 züchtete allein der britische Howletts Wild Animal Park mit 3 Weibchengenerationen in der Familie von Zuchtkuh „Masa“. Durch Todesfälle hat diese Familiengruppe eine Tochter und eine Enkeltochter verloren. Aufgrund des fehlenden Bullentauschs konnte die zweitälteste lebende Tochter von „Masa“ bisher noch nicht züchten.

Bezogen auf das gesamte EEP hat sich die Zahl der Familienlinien, die mit mindestens 2 oder sogar mehr Generationen weiblicher Mitglieder zugleich züchten, nicht erhöht.

## Wenig zoogeborene Zuchtkühe

Der Anteil zoogeborener Zuchtkühe ist gering. Insgesamt wurden in Europa bisher 57 von 61 weiblichen Kälbern lebend geboren. Davon haben sich bis heute 10 selbst fortgepflanzt. Vom derzeitigen Bestand sind 34 Weibchen zoogeboren (23 %) Davon sind zwar 25 zwischen 7 und 27 Jahre alt, doch von diesen haben bisher nur 3 selbst Kälber gesetzt. 11 zoogeborene Weibchen, die sich noch nicht fortgepflanzt haben, sind über 10 Jahre alt.

Während Nachzuchtstöchter, die in ihrer Familie bleiben konnten, bisher regelmäßig züchteten (wenn auch leider überwiegend mit den nicht ausgetauschten männlichen Verwandten), hat die Abgabe ohne Mütter die Fortpflanzung zoogeborener Weibchen bisher mehrheitlich behindert. Die in Ramat Gan geborene Kuh „Josepha“ hat mit inzwischen 25 Jahren ihre Fortpflanzungsfähigkeit bereits eingebüßt, ohne sich je reproduziert zu haben. Dasselbe Schicksal droht kurzfristig 2 weiteren Tieren: „Duna“ (18 Jahre) und „Matibi“ (15 Jahre) sind die nächstältesten zoogeborenen Jungkühe, die noch nicht selbst Mütter sind. Beide wurden ohne ihre Mütter juvenil aus ihren Geburtsherden abgegeben. Ob sie sich noch fortpflanzen werden, scheint bereits fraglich. Die 3 jeweils 11-jährigen Nachzuchtkühe „Chupa“ im Zoopark Erfurt sowie „Nala“ und „Ashanti“ in Knowsley haben derzeit keinen Bullen zur Verfügung.

## Bullenaustausch

In den Jahren 2005-2014 gab es 22 Transporte männlicher Afrikaner. Allerdings erhielten in den letzten 5 Jahren nur 4 Zoos Männchen, die realistische Aussichten haben, das Zuchtgeschehen zu beleben.

Züchterisch besonders sinnvoll waren seit 2010 die beiden Transporte der Vätertiere „Pambo“ bzw. „Kibo“ in den Bioparc Valencia, wo 6 junge Kühe auf einen Bullen warteten. Allerdings ist von beiden Bullen Nachwuchs bisher ausgeblieben. Ob die Einstellungen der Teenager „Yoga“ in Boras bzw. „Jassa“ in Lissabon die Erwartungen erfüllen werden, ist noch offen.

Positiv ist die erstmalige Chance zur Naturzucht des Zuchtbullen „Jack“ in Sosto zu bewerten. Als Beispiel für zeitgemäßen Aufbau neuer Zuchtgruppen kann das Beispiel Sosto jedoch nicht dienen, denn die junge Partnerin „Kwanza“ kam im schwedischen Zoo Boras zur Welt. Sie hätte – bei Beachtung wissenschaftlicher Prinzipien und EA-ZA Elephant TAG-Standards – gemeinsam mit Mutter und Schwester in ihrem Geburtszoo zum Aufbau einer Mehrgenerationenfamilie beitragen sollen.

Einstellungen jugendlicher Bullen in Zoos wie Peaugres, F, oder Kronberg, D, sind sowohl aus züchterischer als auch sozialer Hinsicht für die Tiere ohne Nutzen. Die Abgabe eines 14-jährigen Nachzuchtbullen nach Kanada 2013 ist vor dem Hintergrund des hohen Bedarfs an Zuchtbullen für die Zuchtbemühungen in Europa kontraproduktiv – und derzeit auch für die nordamerikanische Zooafrikanerpopulation sinnlos. In ganz Kanada werden keinerlei zuchtfähige Weibchen mehr gehalten.

## Literatur und Anmerkungen

- Schwammer, H. & Fruehwirth, S. 2015: African Elephant EEP (Loxodonta africana) European Studbook 2014. Tiergarten Wien Schönbrunn
- Durch drei Zugänge bis Mitte 2015 erhöht auf 0,4 Elefanten
- Bereits 2014 verstorben, Tod wurde erst nach Redaktionsschluss bekannt
- Vidya, T. & Sukumar, R. 2005: Social and reproductive Behaviour in elephants. In: Current Science, Vol. 89, Nr. 7
- Poole, J., Lee, P., Njirani, N. & Moss, C. 2011: Longevity, Competition and Muth: A Long-Term Perspective on Male Reproductive Strategies. In: Moss, C., Croze, H. & Lee, P. [Hrsg.] 2011: The Amboseli Elephants. A Long-Term Perspective on a Long-Lived Mammal. The University of Chicago Press, Chicago
- Moss, C. & Lee, P. 2011: Female Reproductive Strategies: Individual Life Histories. In: Moss, C., Croze, H. & Lee, P. [Hrsg.] 2011: The Amboseli Elephants. A Long-Term Perspective on a Long-Lived Mammal. The University of Chicago Press, Chicago